

Galerie Wedding
Kunst & Interkultur

**Galerie Wedding
Kunst & Interkultur**

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur
Müllerstraße 146/147
13353 Berlin

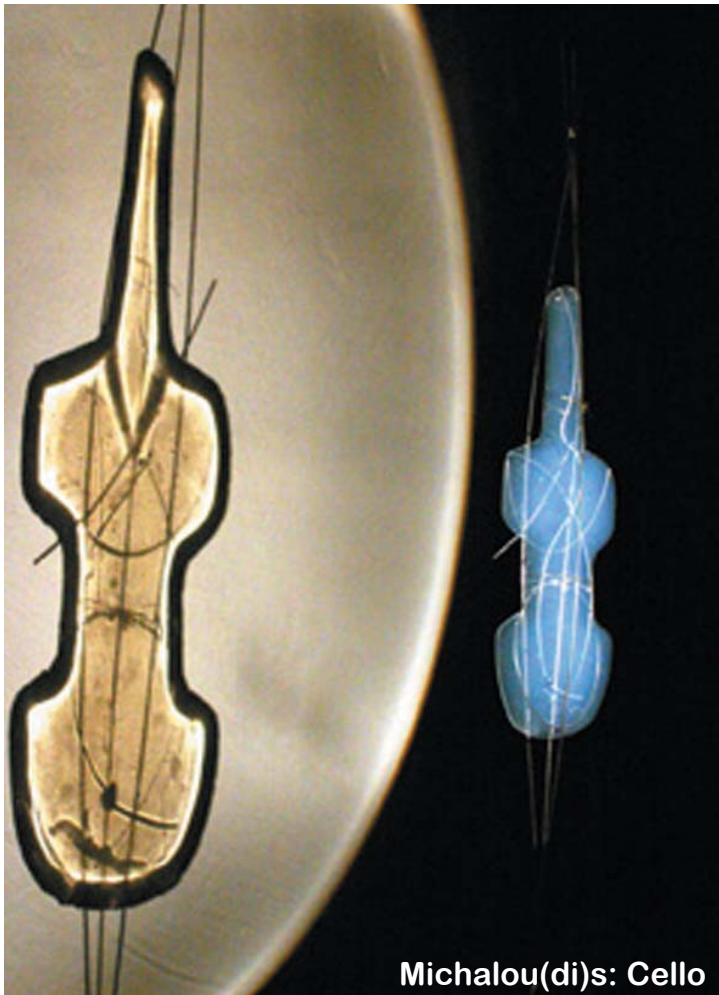
Telefon + 49 30 9018 423 86
info@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

Redaktion und Gestaltung by textexpert.eu

Galerie Wedding Kunst & Interkultur



Der Künstler Boris Ivandic in seiner Ausstellung "Fragrances" in seinem Workshop



Michalou(di)s: Cello

Inhaltsverzeichnis

- Grußwort
- Wie alles begann
- Was uns wichtig ist
- Rückblick 2009
- Was wir anbieten
- Vorschau 2010



Eröffnungsrede zur Ausstellung "traumverbrauchtes" 10. Juli 2009 v.r.: die Künstler Detlef Mallwitz, Alexandra Karrasch, Kurator Pantelis Sabaliotis, Dr. Katia David, Galerieleitung Efrossini Catrisiotti, Redner Prof. Dr. Heilmeyer, Direktor Bodemuseum a.D.

Grußwort

Grußwort

Wie alles begann

Als 2008 im alten Rathaus Wedding ebenerdig die Räume des alten Archivs mit separatem öffentlichen Zugang frei wurden, erfolgte die Planung und der Ausbau der Kommunalen Galerie Wedding. Mit der Ausstellung "Kypseles" von Pantelis Sabaliotis am 7. März 2009 war sie erstmalig für die Öffentlichkeit zugänglich.

Das Motto ist Programm: "Kunst & Interkultur" macht deutlich, dass die Galerie als Plattform interkultureller Projekte gedacht ist. Akzentuierte Kulturarbeit ist jedoch nur möglich, wenn man die standortpolitischen Gegebenheiten so weit wie möglich mit einbezieht und damit auch ein vergleichsweise kulturfernes Umfeld. Eine gute Ansatzmöglichkeit dafür bietet vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die mit Workshops und teils auch auf sie ausgerichteten Ausstellungen interessiert werden. Intensive Zusammenarbeit mit Schulen aus der unmittelbaren Umgebung und ganz Berlin ist einer der Förderschwerpunkte.

Die kulturelle Diversität der Mitte Berlins als Stimulanz, als Spannungsfeld kulturellen Transfers, als lebendiger Mittelpunkt für kultur- und kunstinteressierte Menschen aus dem Wedding und dem Rest von Berlin. Wichtig ist die Ausgewogenheit und in jedem Fall die Fortsetzung qualitativ hochwertiger Ausstellungen, die ein breites Publikum ansprechen.



Die Galerie Wedding Kunst & Interkultur, Müllerstraße 146/147

Was uns wichtig ist

Die Galerie ist voll und ganz ihrem Motto Kunst und Interkultur verpflichtet. Gezeigt werden wechselnde Einzel- und Gruppenausstellungen von Menschen verschiedenster Kulturen. Dabei werden aktuelle Kunstströmungen greifbar, deutliche Statements zu Themen wie Ökologie und der Rolle der Frau in der heutigen Gesellschaft. 2010 wird es auch Ausstellungen wie "Die Macht der Schrift" mit didaktischem Charakter geben sowie länderbezogene Ausstellungen (China und Finnland).

Ein breiter Verteiler lockt Kunstinteressierte aus allen Bezirken. Pressemitteilungen machen das Event berlinweit publik. Zu den Vernissagen werden teils hochrangige Persönlichkeiten wie Botschafter oder Experten geladen, die ein hohes Niveau garantieren. Ein musikalisches Beiprogramm rundet das Ganze meist ab.

Zu den Ausstellungen werden kostenlose Führungen und Workshops angeboten. Es gibt Kooperationen mit Schulen.

Die technische und räumliche Ausstattung lässt Flexibilität zu, so dass je nach Bedarf auch Filme, Vorträge und Diskussionsrunden möglich sind.



AfrikaVenir, Préview der Ausstellung La porte étroite - eine Tür, so schmal? 30. November 2009

Rückblick 2009

7. März - 17. April 2009

Pantelis Sabaliotis : Kypseles - Waben

Mit der Neueröffnung der Galerie Wedding stellt der in Berlin lebende, griechische Künstler Pantelis Sabaliotis seine Reihe "Kypseles - Waben" vor: Objekte und großformatige Bildträger von dreidimensionaler Dynamik. Raumbeherrschend und von eindringlicher Präsenz geben sie Heraklits philosophischen Gedanken wie "Alles ist in stetem Fluss" Gestalt.

Eine wesentliche Rolle bei der Ausstellung spielt die Wabenstruktur, die auf den Künstler eine eigene Faszination ausübt und der er sich zu nähern versucht, indem er die schöpferische Kraft der Natur imitiert. Mit natürlichen Materialien wie Holz, Wachs, Metall oder Harz schafft Pantelis Sabaliotis eine Art Wabe der Erinnerung, die sich im Raum ausbreitet, um das Bewusstsein des Betrachters zu umschließen und mit einzubinden. Um einen Anstoß zum Weiterdenken zu geben, eine Veränderung des Blickwinkels über die gewohnten Perspektiven hinaus zu erreichen.

23. März und 28. März 2009

Pantelis Sabaliotis macht **Führungen** durch die Ausstellung für ein Komitee aus Karditsa, GR und Architekturstudenten aus Griechenland.



20. April - 1. Mai 2009

Workshop: Brot und Honig

Es besteht aus fünf künstlerischen Gruppen aus den Bereichen Tanz, Musik, Schreiben und Bildende Kunst, die über mehrere Monate hinweg gemeinsam einen Performanceabend in der Galerie Wedding erarbeitet haben. Professionelle Künstler/innen arbeiten dabei mit Schülergruppen zusammen. Verbindendes Thema ist die Nahrung, die interkulturell, spielerisch und in vielen Bildern und Geschichten dargestellt wird: das lange Kleid einer Tänzerin wird mit "Schmeckwörtern" bedruckt, die Kinder zeigen Projektionen und Installationen, lassen Musikstücke und Choreografien ineinander fließen.

Wichtiger Gedanke der Veranstaltung ist es, dass auch Passanten und Anwohner die neue Galerie wahrnehmen und neugierig gemacht werden, sie zu besuchen. Dazu werden Teile der Performance zu Beginn der Veranstaltung im Freien stattfinden. Der zweite Teil findet dann in den ebenerdig gelegenen Galerieräumen statt.

Projektleiterin: Bärbel Rothhaar

Kooperationspartner der Galerie für Kunst & Interkultur Wedding für den Workshop: Moabiter Ratschlag e.V. / Schulgarten Moabit, Leonardo da Vinci-Gymnasium, Neuköllner Musikschule Fanny Hensel, Tiergarten Musikschule Lüneburg, Kurt-Tucholsky-Grundschule, Moabit. Künstler/innen-Idee für Bildende Kunst: Bärbel Rothhaar, Musik: Kathi Kelsh und Boris Bell, Choreografie, Tanz: Ricarda Schuh, Wortarbeit und Textinstallation: Christiane Keppler.



15. Mai - 12. Juni 2009

Mansour Ciss Kanakassy : Im Dialog mit der Natur

Mit "Les bouts de bois de dieu" - "Gottes Holzstücke" - versetzt der senegalesische Künstler Mansour Ciss Kanakassy den Betrachter in eine Landschaft von Holzskulpturen. Er verwendet in seiner Installation ausschließlich natürliche Materialien (Holz, Eisen, Baumwolle, Sand und Solarplatten), mit denen er auf die Gefahr der täglichen Zerstörung unserer Umwelt verweist. Symbolisch verbindet er Holzteile mit Baumwollbinden, setzt den Figuren Hüte mit Holzkohlenöfen auf und verleiht ihnen Amulette in Form von Sonnenkollektoren, eine moderne Form von gris gris - eine neue Kraft Afrikas, die dazu berufen ist, den zerstörerischen Handlungen der Menschen Einhalt zu gebieten und das ökologische Gleichgewicht der Natur wieder herzustellen.



Die von Mansour Ciss geschaffenen Holzskulpturen sind nicht nur Träger von Symbolen, sondern haben eine tiefe religiöse Bestimmung. Während der Arbeit am Holz beschwört der Bildhauer bereits den ungreifbaren Geist der Ahnen herauf. Die Holzskulpturen helfen, das Denken und das Unterbewusstsein der Lebenden auf das jeweilige Thema zu konzentrieren und sind demnach materielle Körper für Gedanken, die man sich macht.

Mit "Les bouts de bois de dieu" sind aber auch Kinder gemeint, die in Afrika als "Holzstücke" bezeichnet werden. So sieht Mansour Ciss zwar wohl in erster Linie die afrikanischen Kinder in seiner Installation, aber im übertragenen Sinne auch die Kinder dieser Welt, in die er alle Hoffnung für die Zukunft setzt.

Mai 2009

Workshop: Afrika!

Die Kinder erfuhren in einem etwa einstündigen Vortrag Wissenswertes und Interessantes über Afrika. Den Rauminstallationen folgend war das erste Thema die Berliner Kongo-Konferenz 1884/85 und damit Kolonialisierung und der Einfluss Europas auf den Kontinent. Nach einem kurzen Abriss der Geschichte Afrikas, bei der es auch um erste Siedlungen, Sklavenhandel, Kolonialmächte, Unabhängigkeit und heutige politische Problematik ging, folgte der zweite, ökologische Teil. Hier wurde im Einzelnen die künstlerische Symbolik Mansours erläutert und auf die ökologischen Hintergründe seiner Rauminstallation eingegangen. Von afrikanischen Traditionen wurde erzählt, die genauso Einfluss nehmen wie traditionelle afrikanische Kunst. Drittes Thema der Rauminstallation war Aids. Hier wurden noch einmal Einzelheiten und Fakten zu der Krankheit zusammengetragen und mit den Kindern gemeinsam die Symbolik entschlüsselt.

Letzter Teil des Vortrags war die Erläuterung der Bilder "Ideogramme der Hoffnung", in denen nicht nur eine stark symbolhafte Bildsprache Ausdruck findet, sondern auch der Einfluss des Islam auf Westafrika.

Nach der Einführung hatten die Kinder etwa eine halbe Stunde Zeit, selber Skizzen anzufertigen. Entweder, indem sie Krafffiguren Mansours abzeichneten oder eigene Krafffiguren oder eigene Ideogramme zum Thema Afrika entwarfen.

Abschließend stellten die Kinder in traditionell afrikanischer Art ein eigenes "Gris-Gris", ein Schutzamulett zusammen.

Dauer des Workshops: ca. 2 ½ Stunden

19. Juni - 8. Juli 2009

Kunst in Schulen

11 Künstler, 14 Projekte an 8 Grund-, Haupt- und Oberschulen in den Altbezirken Tiergarten, Moabit und Wedding. Ausstellung der Workshopergebnisse von

- Vier- und Zweibeiner aus Ton. Wer bin ich und wer bist Du?
- Zappelphilipp und Co.
- Meine Tonwelten
- Keramikarbeiten
- Malen, Zeichnen und Gestalten mit Draht
- Eine eingefügte Raumsituation. Wahrnehmung und Wirklichkeit.
- Stadtlandschaft und gebaute Umwelt
- Die Museums-Kunstwürfel
- Zu Hause - Alltagsgeschichten und Lebensräume
- Trickfilm
- Video-Performance & Rauminstallation
- Figuren wie wir

der Hermann-Herzog-Grundschule, der Fritzlar-Homburg-Grundschule, der Moabiter Grundschule, der Menzel-Oberschule, der Wedding-Grundschule, der Gesundbrunnen-Grundschule, des Französischen Gymnasiums und der Ernst-Schering-Oberschule.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung gab es einen offenen Präsentationstag im Rahmen von Pomp Poms, bei dem weitere Ergebnisse staatlicher Projektförderung gezeigt wurden, u.a. Gesang, Schauspiel. Zu dem Festival kamen etwa 99 Besucher.

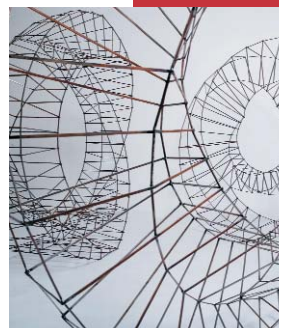


10. Juli - 5. September 2009

Detlef Mallwitz - Alexandra Karrasch :
traumverbrauchtes

Verborgenes "sichtbar machen" als eine Herausforderung, der sich beide Künstler aus völlig verschiedenen Gesichtswinkeln nähern. Alexandra Karrasch, 1967 in Bad Kreuznach geboren und Absolventin des Royal College of Art in London, verändert Materialien auf sehr subtile Art und Weise. Ob es nun Eier(schalen) sind, die als "Egg Stones" völlig neue visuelle, haptische und physikalische Eigenschaften zu entwickeln scheinen oder Metalldrähte, die Raum nicht nur in der Wahrnehmung verändern, sondern selber "schaffen" - immer entwickelt sich aus dem Ausgangsstoff etwas Anderes, etwas Neues. Weibliche Intuition scheint der Schlüssel, während der zweite Künstler, Detlef Mallwitz, der Logik folgt. Er konstruiert Weltmodelle, Modellwelten, die sich aus Schnittfolgen, aus Flächen, Mustern, geometrischen Elementen zusammensetzen. Auch hier ist das Phänomen der Veränderung und Verwandlung gegenwärtig, wenn auch in Form von Schnitten und Ringen, von Feldern und Zeit: Kunst als Weg in raumgreifenden Installationen philosophische Denkmodelle sichtbar zu machen. Sicher nicht nur ein Zeugnis des griechischen Erbes: 1951 geboren, wuchs Detlef Mallwitz vorwiegend in Athen auf, bevor er in Stuttgart Architektur und in Berlin Bildhauerei studierte. Abstraktes verbindet sich mit Haptischem, Wandelbares mit Konstantem, Hinterfragtes mit Existenzuellem - die Ausstellung von Karrasch und Mallwitz vermittelt dem Besucher neue Sichtweisen, öffnet eine andere Welt und gibt Denkprozessen Anstoß, seien sie nun subtiler oder mathematischer Natur.

3. September 2009: Alexandra Karrasch macht eine
Führung für das Kulturkomitee aus Oulu, Finnland



11. September - 16. Oktober 2009

Boris Ivandic : Fragrance'\$

Unter dem Titel "fragrance'\$" formuliert Boris Ivandic mit Objekten und Bildern auf eindringliche und auch humorvolle Art und Weise zwischen Spannung und Meditation das Verhältnis von Mensch und Natur.

1951 in Bosnien-Herzegowina geboren, wählte Boris Ivandic nach dem Studium der Kunst und Kunstgeschichte an den Universitäten in Zagreb und Ljubljana 1982 die Stadt Paris als Wohnsitz, die er 1992 gegen Berlin eintauschte. Zahlreiche Stipendien und viele internationale Ausstellungen begleiten seinen künstlerischen Werdegang, in dem seit etwa sieben Jahren Bäume und Pflanzen eine wichtige Rolle spielen. Als Objekte, denen er sich von vielen Seiten nähern kann, mit denen er kommuniziert, die er verändert, ohne ihnen die eigentliche Form nehmen zu können. Der Baum, das Blatt als Symbol des Lebens, als Natur, der wir uns entfremdet haben, einzeln, großformatig oder nur als kleines Detail in einem Linienwirrwarr, zwischen Rastern und Computerpfeilen, zwischen tausendfach uns umgebenden Strömen einer Technik, die unser Leben, unseren Alltag prägt. Pastöse Ölschichten, Collagen, unterschiedlichste Materialien, explodierend leuchtende Farben, Meditatives, Plakatives und winzige Details - Boris Ivandic irritiert mit Gegensätzen, spielt mit dem Betrachter, fordert ihn heraus, immer wieder Neues zu entdecken. Tragik und Humor gehen Hand in Hand, treten für einen kurzen Moment aus dem Ganzen hervor, dringen für einen sinnlichen Augenblick in das Bewusstsein, vergleichbar dem Duft einer Blume: "fragrance' \$" eben. Mit einem kleinen ironischen Augenzwinkern.



5. / 8. Oktober 2009: **Workshops** mit dem Griechischen Lyzeum der Marie-Curie-Oberschule, 10. Klasse; 7. Klasse der Athina-Europa-Schule

23. Oktober - 28. November 2009

Frauenblicke! - Der Mensch aus weiblicher Sicht

Vier Frauen formulieren eine ihnen eigene, eine weibliche Sicht der Dinge. So unterschiedlich die Herkunftsländer - Iran, Korea, Russland und Deutschland -, die Thematik ist dieselbe: im Mittelpunkt steht der Mensch. Direkt und von symbolgeladenem Charakter die prägnanten Fotos von Aleksandra Koneva, die sich selber als "Schwarze Queen" oder "Sweet Queen" stilisiert. Die Iranerin Akram Abooe zeigt hingegen Frauenkörper, auf denen das zu lesen ist, was ihr als Frau dem Koran nach untersagt ist. Der Mensch, der Körper, dient hier als Plattform, als Mittel zur visuellen Kommunikation, als Übermittler von Botschaften. Kunst im Prozess der Selbstdefinition: Alte und neue Heimat verschmelzen zu einer Anderswelt, werfen Fragen auf wie "Wer bin ich?" und "Was ist Teil von mir?".

Raum- und Videoinstallationen runden die Ausstellung ab, in der es auch um Wasser geht. So in der von Unilever gesponserten Seifeninstallation, Teil des 108 Stufen-Tempels von Jinran Kim, einer knapp 3 m langen zerbrechlichen Holzkonstruktion, die für die asiatische Tradition des Umgangs mit Erinnern steht. Oder in den Arbeiten von Corinna Rosteck, die in ihrer Fotoreihe als letzte Konsequenz Körperlichkeit in Farbe, Transparenz und Lichtspiegelungen auflöst. Fragile Körpergebilde, die einmal mehr zum Ursprung zurückfinden - als "Schaumgeborene" Teil des Elements und weit davon entfernt durch etwas wie Heimat definiert zu werden. Dem Besucher präsentiert sich ein facettenreiches Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen, von schrill-provokant bis meditativ ein Kaleidoskop verschiedener Perspektiven, unterschiedlicher Blickweisen von Frauen auf ein- und dasselbe Objekt: den Menschen.

7. November 2009: **Workshop** "Media-Art" der Künstlerin Corinna Rosteck

Rückblick 2009



4. Dezember 2009 - 15. Januar 2010

Gruppenausstellung: Terra Nova

Die vier Künstler von Terra Nova sind Jost Kirsten, ein Deutscher aus Namibia, Bassirou Sarr aus dem Senegal, Ioannis Michaloudis aus Griechenland und Zurab Bero aus Georgien

Mit der Ausstellung ihrer Arbeiten wird deutlich, dass es im aktuellen Berlin eine Kunstströmung gibt, in der Künstler Kunst mit wissenschaftlicher Entdeckung verbinden. Jeder von ihnen bezieht sich dabei auf eines der wesentlichen Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde.

Michaloudis hat über Jahre bei der NASA gearbeitet und nutzt eine Weltraumtechnik, die bereits drei Guinness-Preise gewonnen hat, u.a. als leichtestes Festmaterial der Erde: Silica Aerojel aus 99,9 % Luft und 0,1 % Glas. Michaloudis' durchscheinende, fast schwerelose Skulpturen, in einem langwierigen Arbeitsprozess gewachsen, sind von eigener Magie, die nicht von dieser Welt scheint. Seine Arbeiten sind Interpretationen einer neuen kosmischen Theorie, die den Menschen betrifft, seine Beziehung zur neuen Zeit und den Aufbruch in die Sternenwelt.

Zurab Bero zeigt uns mit seiner fliegenden Schildkröte und weißen Quallen aus Epoxy Resin die Unterwasserwelt und die Bedeutung des Ozons hinsichtlich der neuen Gleichgewichte des aktuellen Ökosystems.

Jost Kirsten arbeitet mit Feuer. Indem er Eichenstämme verbrennt und dafür einen Baum wählt, der als Quelle menschlicher Kultur von großer symbolischer Bedeutung ist, verleiht er damit frühesten Werten Ausdruck, als die Kunst noch dazu diente, ihre Beziehung zur Technologie zu definieren.

Bassirou Sarr



Kalebassen, getrocknete Hüllen aus Flaschenkürbissen, sind für viele Völker Afrikas Symbol von Fruchtbarkeit und Wohlgefühl. Sie dienen als Instrument oder zur Aufbewahrung von Lebensmitteln. Eine kaputte Kalebasse ist daher ein Symbol des Unglücks, des Auseinanderbrechens, der Uneinigkeit. Aus eben solchen Scherben zeigt uns Bassirou Sarr eine reliefartige Karte von Afrika und des Planeten, wo aufgrund fehlenden Wassers und der Verschwendung natürlicher Ressourcen alles brachliegt. Terra Nova: Diese neue Welt, die sich vor uns auftut, zeigt uns ein Gesicht, das die Relativität der Gestalt hinter sich lässt und unfassbare Legende wird. Wir Menschen sind nicht nur Rekonstruktionen, die auf organischen Kohlenwasserstoffverbindungen basieren, sondern werden im Großen und Ganzen von einer Zusammenballung von Licht belebt, um sich im Unendlichen auszudehnen.



Was wir anbieten

- Ausstellungen aller Art
- Führungen
- Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Vorträge

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenlos, der Eintritt in unsere Ausstellungen ist frei.

Für Schulen, Institutionen und Einrichtungen aller Art können bei Interesse Termine gemacht werden.



2010

22. Januar - 27. Februar

Nguyen Xuan Huy

Metamorphosen : Zwischen Realität

in Kooperation mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)

1976 in Hanoi geboren, gehört Nguyen Xuan Huy der vietnamesischen Nachkriegsgeneration an. Einer Generation, die mit den Auswirkungen eines erbarmungslosen Krieges aufgewachsen ist, zu dem unter anderem der großflächige Einsatz des stark toxischen Entlaubungsmittels Agent Orange gehörte. Die Missbildungen sind nicht nur Metapher, sie sind oft Mittel zum Zweck - zur Sichtbarmachung seelischer Verkrüppelung, für Nguyen zwangsläufige Folge ideologischer Indoktrinationsmechanismen. Der menschliche Geist als Knetmasse, beliebig, willkürlich und oft mit roher Gewalt für bestimmte Zwecke verformt. Auch das Teil vietnamesischer Nachkriegsgeschichte. Monumentaldenkmale und Propagandabilder des sozialistischen Realismus, in Nguyens großformatigen Ölbildern erfahren sie eine Wiedergeburt der anderen Art. Als Persiflage, als „verkehrte Welt“. Der schöne Schein und die Idealwelt wird zu einer Welt der „nackten Tatsachen“, die bei genauerer Betrachtung alpträumhaften Charakter hat. Durch das fotorealistische Genre simuliert der Künstler die Glaubwürdigkeit der Dokumentation und stellt sie zugleich in Frage.

„Wie auch immer“, sagt der Künstler selber über seine Arbeiten, „ich beabsichtige, eine andere Version, meine Version (...) zu schaffen – durch meine Geschichte verwandelt, durch meine Erfahrung aktualisiert, mit der Triebkraft jener Höhlenmenschen, die ihre Version der Gegenwart auf die Höhlenwand malten“.



2010

Vorschau 2010

5. März - 16. April
Jochen Stenschke:
Epikurien

23. April - 25. Mai
Nebeneinander. China

29. Mai - 6. Juni
Kids Guernica
Ein Workshop, der bereits
mehrfach international

durchgeführt wurde und in dessen Verlauf Kinder Leinwände in der Größe von Picassos Guernica (7.8 x 3.5 m) zu den Themen Gewalt und Frieden bemalen. Der Workshop findet im April in der Bildhauerwerkstatt Osloer Straße statt, die Bilder selber werden ab dem 29. Mai mit einem größeren Begleitprogramm für eine Woche in der Galerie Wedding ausgestellt, bevor sie an der internationalen Ausstellung auf Bali in Indonesien zu sehen sein werden.

An dem Workshop nehmen Kinder der Wilhelm-Hauff- und der Albert-Gutzmann-Schule teil.

In Kooperation mit Art Network Japan (www.kids-guernica.org)



11. Juni - 2. Juli
Elegien

8. Juli-27. August
Sommer

3. September
-2. Oktober
Frauenblicke! 2

8. Oktober- 12. November
Finnland

19. November - 6. Januar 2011
Die Macht der Schrift

Am Ende unserer Broschüre danken wir für Ihr Interesse.

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben
und wenn Sie uns demnächst einen Besuch abstatten.

Anlässlich einer Vernissage, einer Ausstellung oder einer anderen Veranstaltung oder als Teilnehmer eines unserer Workshops.

**Galerie Wedding
Kunst & Interkultur**

Telefon + 49 30 9018 423 86

info@galeriewedding.de

www.galeriewedding.de

Öffnungszeiten: Di-Sa 12.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Anfahrt:

U-Bhf Leopoldplatz; Bus 120, 147, 221, 247 und 327



